



AUSBLICK

- **Monitoring** Die Beobachtungen der Entwicklung von Flora (z.B. Magerwiesenvegetation) und Fauna (z.B. Schmetterlinge und Vögel), die bereits mit dem Bau begonnen haben, werden auch nach der Fertigstellung regelmäßig fortgeführt, um die Entwicklung des neu geschaffenen Naturraums zu erfassen.
- **Letzte Arbeiten am Leinpfad** Einige Leinpfadabschnitte direkt am Rhein werden nach Tieferlegung solange belassen, bis der Bewuchs in den tiefergelegten Bereichen flächig aufgekommen ist und so die Tieferlegungsfläche vor Erosion durch Hochwasser schützt. Ab Herbst 2021 werden dann die restlichen Leinpfadabschnitte abgetragen und der Leinpfad auf dem tiefergelegten Gelände neu angelegt. Dieser Weg ist ein durchgängiger Betriebsweg der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung, dessen Name noch aus der Zeit des Treideln stammt. Beim Treideln haben Menschen und Tiere Frachtschiffe zusätzlich an einer Leine flussaufwärts gezogen.



**6** Der Bereich um den **Infopavillon** an der alten Kanderemündung mit dem „Brotzeitplatz“ lädt viele Besucher zum Vesperein. Der **Randweg** hat sich zu einer aussichtsreichen Rad- und Wanderwegstrecke entwickelt. Auch die neu gestaltete **Kanderemündung** ist zu einem ausgesprochenen Besuchermagneten geworden.



**Ansprechpartner**  
Regierungspräsidium Freiburg:  
Anke Kollmer  
anke.kollmer@rpf.bwl.de  
Tel.: 0761/208-4279

**7** Die **Isteiner Schwellen** sind ein sehr beliebtes Ausflugsziel. Die Aussichtsplattform, die als Ausgleich für Einschränkungen der Erholungsnutzung gebaut wurde, zieht regelmäßig viele Menschen an. Den Besuchern bietet sich hier ein beeindruckender Ausblick auf den Rhein und die Schwellen. Durch die Tieferlegung entstanden an vielen Stellen auch direkte und einfach zu erreichende Zugänge zum Rhein.

Immer einen Ausflug wert



Weitere Informationen

Integriertes Rheinprogramm,  
Bissierstr. 7, 79114 Freiburg  
info-irp@rpf.bwl.de  
www.irp-bw.de

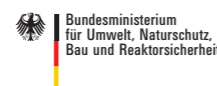


Impressum

Herausgeber: Regierungspräsidium Freiburg  
Konzeption: RP Freiburg Ref. 53.3  
Gestaltung: Maerzke Grafik Design, Leonberg  
Bildnachweis: Regierungspräsidium Freiburg  
Foto: Wolfsmilchschwärmer  
www.schmetterling-raupe.de

Oktober 2020

Diese Maßnahmen werden zusammen mit der Bundesrepublik Deutschland finanziert.



Hier investieren die Bundesrepublik Deutschland und das Land Baden-Württemberg mit Mitteln aus dem Sonderrahmenplan „Präventiver Hochwasserschutz“ der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes zur Umsetzung des Nationalen Hochwasserschutzprogramms




Baden-Württemberg  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
ABTEILUNG UMWELT



Baden-Württemberg  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
ABTEILUNG UMWELT

# Hochwasserrückhalteraum Weil-Breisach

 Abschnitt I – ein gelungenes Beispiel



## Hochwasserschutz durch Tieferlegung

Als erster und südlichster der vier Abschnitte des Rückhalteraums Weil-Breisach ist Abschnitt I zwischen Markt und Kleinkems fertiggestellt. Mit der Tieferlegung (Auskiesung) der Flächen ist in diesem Abschnitt das Hochwasserschutzziel erreicht. Die weiteren Abschnitte befinden sich in unterschiedlichen Planungs- und Bauphasen.

Der Hochwasserrückhalteraum Weil-Breisach stellt eine Besonderheit unter den 13 Räumen des Integrierten Rheinprogramms (IRP) zwischen Basel und Mannheim dar. Während das Hochwasser meist über ein oder mehrere in den Rheinseitendamm integrierte Einlassbauwerke in die Flächen eingeleitet wird, funktioniert dieser Rückhalteraum ohne jegliche technische Steuerung. Sobald der Rhein Hochwasser führt, werden die tiefergelegten Flächen überschwemmt.

Auf all den Flächen, auf denen direkt nach der um bis zu 9 Metern erfolgten Tieferlegung der blanke Kies anstand, hat die natürliche Sukzession in wenigen Jahren zu dichten Weiden-Pappelwäldern geführt.

### 1 Waldentwicklung durch natürliche Sukzession

Hier wurde das Gelände entlang des Rheins 3 bis 9 m tief abgetragen, um wieder Platz für Hochwasser zu schaffen. Schon während der Bauarbeiten leistete der Rückhalteraum deshalb seinen Beitrag zum Hochwasserschutz. So verlangsamte sich die Hochwasserwelle im Jahr 2013 bei der Durchströmung der tiefergelegten Flächen. Dies trug zum Schutz der Unterlieger bei.

Seit der Tieferlegung wurden bzw. werden die Flächen bei mittleren bis größeren Rheinabflüssen flächig überströmt. Durch die neue Dynamik siedelten sich hier durch natürliche Sukzession rasch Silberweiden und Pappeln an. Anzahl und Wuchsgeschwindigkeit der Sträucher und Bäume übertrafen die prognostizierten Erwartungen bei Weitem. Der bereits heute vorhandene dichte Wald bremst die Fließgeschwindigkeit und trägt damit zusätzlich zur Hochwasserrückhaltung bei.



April 2013 Juni 2013 August 2020

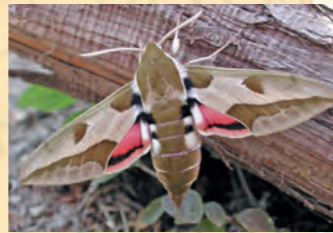
### 2 Randweg und Böschungsentwicklung

An der Ostseite der Tieferlegung wurde ein durchgängiger Randweg angelegt, der auch bei Rheinhochwasser ganzjährig genutzt werden kann. In den Abschnitten, in welchen der Randweg direkt entlang der Autobahn verläuft, wurden zwischen Randweg und Autobahn Schutzwälle angelegt.

Auf den Schutzwällen und den neu entstandenen Böschungen entlang der Tieferlegungsflächen wurde nur wenig Oberboden aufgetragen und danach eine im Heudrusch-Verfahren gewonnene, regional-heimische Saatgutmischung angesät. Hier entwickelten sich rasch üppig blühende Magerwiesen mit einer Vielzahl an seltenen Tier- und Pflanzenarten.

#### Tiere

Die Anzahl vieler seltener Tiere, die auf der Roten Liste als gefährdete Art aufgeführt werden, hat in diesem Bereich deutlich zugenommen. So haben sich viele gefährdete Wildbienen- und Laufkäferarten über 30 unterschiedliche Schmetterlingsarten, zahlreiche Heuschreckenarten, sowie Zaun- und Mauereidechse angesiedelt. Der auf den Böschungen nachgewiesene Wolfsmilchschwärmer (Nachtfalter) wurde von der Umweltstiftung BUND zum Schmetterling des Jahres 2014 gekürt.



Wolfsmilchschwärmer

#### Pflanzen

Gefährdete und seltene Pflanzen, z.B. Weinbergs-Traubenhyazinthe, Gekielter Lauch, Hundsbraunwurz oder Kugelblume, gedeihen auf den Magerwiesen der Böschungen. Um die Ausbreitung solch seltener Pflanzen- und Tierarten auf den neuen Böschungen zu unterstützen, werden umliegende Magerwiesenflächen als zusätzliche Biotope regelmäßig gemäht und so die dortigen Lebensräume langfristig erhalten. Von diesen Trittsteinen aus ist eine Ausbreitung trockenheitsliebender Arten auf die neu angelegten Magerwiesenböschungen möglich.



Hundsbraunwurz

### 3 Waldentwicklung durch Pflanzung

Auf einigen der südlich der Isteiner Schwellen, liegenden Tieferlegungs-bereiche, die aufgrund des hier anstehenden Grundgesteins nicht auf Weichholzaunenniveau abgetragen werden konnten, wurde der abgetragene Oberboden nach der Auskiesung wieder aufgebracht. Nach einjähriger Ruhezeit zur Setzung des Bodens wurden die Flächen aufgeforstet. Insgesamt wurden auf über 20 Hektar Stiel-Eichen, Linden, Feld-Ahorne, Ulmen und Wildobst gepflanzt. Diese typischen Bäume der Hartholzaue werden seltener von Hochwasser überschwemmt als die Pappeln und Weiden auf den tieferliegenden Bereichen der Weichholzaue. Bereits wenige Jahre nach den Pflanzungen haben sich dichte, junge Wälder entwickelt.



Schutzwall

### 4 Umgestaltung Kanderemündung

Auch hier am Abzweig der Kander in ihr neues Bett wurde schon in der Bauphase bei kleineren und größeren Abflüssen im Rhein Hochwasser zurückgehalten. So hat sich durch das schnelle und lückenlose Pflanzenwachstum in den tiefergelegten Bereichen heute ganz ohne menschliches Zutun ein dichter Weichholzaunwald entwickelt.



### 5 Gewässerentwicklung

Im Jahr 2009 wurde die Mündung der Kander 350 m nach Norden verlegt. Die neue Mündung sorgte auch, im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie, für eine für Fische und andere Gewässerorganismen durchwanderbare Anbindung an den Rhein. Die Vegetation besteht in diesem Bereich hauptsächlich aus Weiden und Pappeln.

Im Zuge der Bauarbeiten wurden auch der Feuerbach und der Hodbach in die Tieferlegungsflächen verlegt und über raue Rampen durchwanderbar an den Rhein angeschlossen.



Raue Rampe an der Kanderemündung 2020

